

Schindlöcker (Schindlecker) Wolfgang, Violoncellist und Komponist. *Wien, 21. 8. 1789; † Würzburg, Bayern (Deutschland), 18. 1. 1864. Onkel des Gen. Eugen v. S. (s. d.), Neffe des Vorigen; erhielt zuerst von seinem Vater, dem Hofmusiker und Notenstecher Michael S. (*Mons/Belgien, ca. 1751; † Wien, 31. 1. 1812), ab 1781 k. k. Hof- und Feldtrompeter, ab 1807 zusätzlich Violonist bei der k. k. Kammermusik, Violinunterricht und wurde anschließend von seinem Onkel zu einem hervorragenden Cellisten ausgebildet; bereits mit 15 Jahren debüt. er in Wien und wurde ans Hoftheater engagiert. 1807–14 war S. Hof- und Kammermusiker (1. Cellist) an der Hofkapelle in Würzburg. Er lernte 1812–25 Violoncello am dortigen Akad. Musikinst. (ab 1820 Kgl. Musikschule); 1830–35 hielt er sich in Nordamerika (u. a. in Philadelphia) auf. Von seinen Kompositionen für Violoncello sowie für Blasinstrumente sind einige im Druck erschienen.

L. (tw. auch unter *Schindlöcker Philipp*): *H. Svoboda, in: Stud. zur Musikwiss.* 40, 1991 (in Vorbereitung); *Bernsdorf-Schladebach*; *Fétis*; *Mendel-Reissmann*; *Riemann*, 10. Aufl.; *Schilling*; *Wurzbach*; *K. Kliebert, Die Kgl. Musikschule Würzburg*, 1904, S. 8, 28. 32f., 83; *W. J. v. Wasielewski, Das Violoncell und seine Geschichte*, 2. Aufl., hrsg. von *W. v. Wasielewski*, 1911, S. 79f.; *A. Ulrich, Die Musik im Wr. Almanach von 1777–1817*, phil. Diss. Wien, 1953, S. 159; *E. L. Gerber, Hist.-biograph. Lex. der Tonkünstler* ..., hrsg. von *O. Wessely*, 3, 1966; *Stadtarchiv Würzburg, Deutschland*. (I. Fuchs – H. Svoboda)

Shinko Raimund, Bergsteiger. *Graz, 25. 6. 1907; † Sowjetunion, 1944 (vermißt). Von Beruf Privat-, später Finanzbeamter. S., einer der besten Felskletterer der dreißiger Jahre, gehört zu den Pionieren der neuzeitlichen Klettertechnik, mit deren Methoden er sich auch theoret. auseinandersetzte und bereits eine Scheidung der Bewertung von freier und hakentechn. Kletterei forderte. Er führte zahlreiche schwere Neubegehungen durch; so gelang ihm 1936 mit Fritz Sikorovsky die erste Durchsteigung der Roßkuppen-Dachl-Verschneidung in den Gesäusebergen (Stmk.), die lange Zeit als schwierigste Tour in den Ostalpen galt. S. zählt aber vor allem zu den Erschließern der Hochschwabgruppe, wobei Adolf Bischofberger u. a. seine Begleiter waren.

W.: *Fahrtenterr.* in: *ÖAZ*, 1936, 1937 („Hakenstudie“), 1938, 1941, *Der Bergsteiger* 7, 1936/37.

L.: *K. A. Zahlbruckner, in: ÖAZ*, 1952; *ebenda*, 1979, S. 105, 1986, S. 63ff.; *Österr. Alpenztg.* 108, 1990, S. 97ff. (mit Bild); *Grundwald*, n. 4557; *Zweig Turistenklub des DAV, Tätigkeitsber.* 10 Jahre *Bergsteigergruppe* 1929–1939, 1940, S. 42ff.; *100 Jahre Sektion Graz des ÖTK*, 1979, S. 33ff.; *50 Jahre Bergsteigergruppe des ÖTK 1929–1979*, 1979, S. 48; *H. Schwanda, Das Gesäuse*, 1990, s. Reg. (R. Hösch)

Schinagl P. Maurus (Josef), OSB, Schulmann. *Wien-Neulerchenfeld, 19. 2. 1800; † Wien, 28. 12. 1871. Sohn eines Schreibers; stud. 1821–25 Theol., dann klass. Philol. an der Univ. Wien. 1824 trat S., nachdem er zuvor einige Jahre dem Piaristenorden angehört hatte, in das Wr. Schottenstift ein, 1825 Profeß und Priesterweihe; 1825–31 war er Präfekt der stiftlichen Sängerknaben, 1830/31 Stiftsprediger. S. unterrichtete 1826–31 als Supplent, hierauf bis 1869 als Prof. hauptsächlich Latein und Dt. am Schottengymn. Hohe Wertschätzung erlangte er als Verfasser mehrerer Unterrichtswerke der latein. Sprache, die jahrzehntelang an vielen österr. Gymn. eingeführt waren und z. Tl. hohe Aufl.ziffern erreichten. Von seiner eigenen Praxis ausgehend, wollte S. einer naturgemäßen Lehrmethode folgen, der Schüler sollte schon im Anfangsunterricht durch prakt. Umgang mit der Sprache Gewandtheit in ihr gewinnen; dessenungeachtet ist die Anordnung des Stoffes systemat., auch der Inhalt seines Lesebuchs ist nach grammatikal. Kategorien geordnet. Dennoch erscheint S.s Selbstverständnis, „der Reform des lateinischen Elementarunterrichtes im Vaterlande ... die Bahn praktisch gebrochen zu haben“, als begründet. In diesem Sinne trat er auch für die Verwendung gesicherter Ergebnisse der vergleichenden Sprachwiss. für den prakt. Schulunterricht ein.

W.: *Pract. Anwendung der latein. Sprachlehre* ..., 4 Tle., 1842, 4. Aufl. 1863; *Ausführliche latein. Grammatik zum Privatgebrauche* ..., 1845; *Pract. Leitfaden beim Unterrichte in der latein. Formen- und Satzlehre* ... I. und II. *Grammatical-Cl.*, 1848; *Leitfaden beim Unterrichte in der dt. Formen- und Satzlehre für die unteren Schulen* ..., 1849, 6. Aufl. 1865; *Theoret.-prakt. latein. Elementarbuch für die 1. Gymn.-Kl.*, 1850, 10. Aufl., hrsg. von H. Mascheck, 1878; *Latein. Lesebuch für die 2. Gymn.-Kl. Zur Vorbereitung zur Lectüre des Cornelius Nepos*, 1851, 8. Aufl., hrsg. von H. Mascheck, 1877, italien.: *Libro di lettura Latina* ..., bearb. von A. Zoncada, 1857, 3. Aufl. 1871; *Latein. Schulgrammatik* ..., 1853, 3. Aufl. 1862; *Bemerkungen über die beiden Hauptdeclinationen der Lateiner* ..., in: *Jahresber. des k. k. Ober-Gymn. zu den Schotten in Wien* ... 1855, (1855); usw.

L.: *Fremden-Bl. vom 30. (Abendausg.)*, *Wr. Ztg. vom 31. 12. 1871*; *Jahresber. des k. k. Ober-Gymn. zu den Schotten in Wien* ... 1858, (1858), S. 87f.; *Kath. Literatur-Ztg.* 8, 1861, S. 92; *Z. für die österr. Gymn.* 23, 1872, S. 80; *Scriptores OSB*; *M. Adolph, Chronicum literarium* ..., 1874, S. 135ff.; *A. Hübl, Geschichte des Unterrichtes im Stifte Schotten in Wien*, 1907, S. 165, 173, 191f.; *200 Jahre österr. Unterrichtsverwaltung 1760–1960*, (1960), S. 102 (mit Bild). (C. Rapp – H. Reitterer)

Schinzel Josef, Weihbischof. *Kronsdorf (Krasov, österr. Schlesien), 15. 3. 1869; † Olmütz (Olomouc, Mähren), 28. 7. 1944. Bauernsohn; besuchte das erzbischöfliche Knabenseminar Kremsier